

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1971/72

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **252 (1973)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1971/72

Das abgelaufene Jahr brachte *weltpolitisch* keine wesentliche Lockerung der schon seit langem andauernden Spannungen im fernen und nähern Osten wie im irischen Unruheherd und lösten überdies in Pakistan und Indien einen nun glücklicherweise beendigten Binnenkrieg aus, der viel Elend mit sich brachte.

Im *weltwirtschaftlichen* Geschehen setzte eine tiefgreifende Währungskrise ein, die ihren Ausgangspunkt in einer massiven Schwächung des amerikanischen Dollars hatte, verursacht durch die übermäßige Belastung der USA durch den Vietnamkrieg und Schwächen der amerikanischen Wirtschaft. Mit einer zehnpromzentigen Importabgabe und Aufgabe der Konvertibilität des Dollars in Gold suchte der amerikanische Präsident einen Ausweg aus der Sackgasse und betrieb die Wiederankurbelung der durch Arbeitslosigkeit gelähmten Wirtschaft. Die Dollarkrise führte zu internationalen Währungsinterventionen, an denen auch die Schweiz beteiligt war, um so das ins Wanken geratene weltweite Währungsgefüge wieder zu stabilisieren. Im Zusammenhang damit wurde der Schweizerfranken am 9. Mai 1971 um rund 7 % aufgewertet. Diese Aufwertung stieg aber in der Folge gegenüber dem Dollar wegen der von den USA vorgenommenen Abwertung auf über 13 %.

In der *europäischen* Wirtschaft hat sich das Wirtschaftswachstum allgemein verlangsamt. Die Teuerung hielt allenthalben an, doch erfuhr das Zinsniveau einen Rückgang. Die Wirtschaftsintegration wurde durch die nun endlich nach langen Verhandlungen zustandgekommene Eingliederung von Großbritannien, Irland, Dänemark und Norwegen in die EWG wesentlich verstärkt. Auch sind nun Verhandlungen für ein Handelsabkommen mit andern Ländern, so u. a. mit der Schweiz in Gang gekommen.

In der *Schweiz* hat sich im vergangenen Jahr die Konjunktur etwas abgeschwächt, doch registrierte unser Land noch immer, im Gegensatz zu andern Staaten, Vollbeschäftigung und Arbeitskräftemangel. Die leidige Teuerung nahm weiter zu, so im Verlauf des Jahres 1971 um ganze 6,7 %, mehr als je in der Nachkriegszeit. Bei den Ausgaben für Körper- und Gesundheitspflege erreichte die Teuerung, nicht zuletzt wegen der Kostenexplosion im Spitalsektor, sogar 11,5 %, bei den Mieten 9 % und in der Bekleidungs- sowie der Nahrungsmittelbranche 7 %. Der Großhandelsindex erreichte Ende Februar 1972 116,1 (1963 = 100), der Konsumentenpreisindex Ende März 1972 125,7 gegenüber 100 im Jahre 1966. Die Mieten stiegen aber im gleichen Zeitraum um fast 50 %.

Der *Geld- und Kapitalmarkt* wurde durch die monetären Ereignisse im Ausland stark beein-

flußt. So strömten Gelder in großem Umfang aus dem Ausland zu, was mit zu einem Zinsrückgang führte. Dagegen blieben der offizielle Diskontsatz der Nationalbank unverändert auf 3¼ Prozent und der Lombardsatz auf 4¾ %. Die öffentlichen Emissionen von Obligationen und Aktien erreichten einen Rekordbetrag. Die Nettobeanspruchung des schweizerischen Kapitalmarktes betrug 1971 6,8 Milliarden und erreichte annähernd das Doppelte des Vorjahres. Dementsprechend gingen auch die Zinssätze der Kantonsobligationen von 5¾ % auf 5¼ % zurück. Im Münzwesen wurden unsere Silbermünzen am 1. April 1971 außer Kurs gesetzt. Am 1. Juli 1971 trat auch das revidierte Bundesgesetz über Banken und Sparkassen in Kraft, das eine Erweiterung des Geltungsbereichs auf die Finanzgesellschaften bringt.

In der *Landwirtschaft* konnten überdurchschnittliche Erträge verzeichnet werden. Zum Ausgleich des stets weiter andauernden Anstiegs der Produktionskosten (seit 1948 um zirka 100 %) sind auch der Landwirtschaft höhere Produktpreise zugebilligt worden. So hat der Bundesrat am 1. Mai 1971 den Milchpreis um 4 Rp. erhöht und sind auch die Preise für Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln und Mostobst der Teuerung angepaßt worden. Auf dem Schlachtvieh- und Nutzviehmarkt herrschte eine gute Absatzlage. Symptomatisch ist, daß die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz seit 1955 um volle 30 % zurückgegangen, die Produktion aber in fast gleichem Verhältnis angestiegen ist, was den Bestrebungen um größere Rationalisierung in diesem für unser Land immer noch gleich wichtigen Wirtschaftszweig ein gutes Zeugnis ausstellt.

Die *Bautätigkeit* war wiederum sehr rege, doch mußten durch Bundesbeschluß vom 25. Juni 1971 Maßnahmen zur Stabilisierung des Baumarktes ergriffen werden, um der stets weiter zunehmenden Verteuerung des Bauens entgegenzuwirken. Angesichts der hohen Mieten und des Mangels an genügend Mieterwohnungen hat nun auch ein starker Trend nach Eigentumswohnungen eingesetzt.

Der *Fremdenverkehr* hat sich halten können ohne große Fortschritte zu erzielen. Er litt eben auch in zunehmendem Maße unter Personalschwierigkeiten, da der Bundesrat es ablehnte, die Begrenzung des Zustromes ausländischer Arbeitskräfte zu lockern.

In der *Industrie* hatten verschiedene Branchen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, doch scheint wieder eine gewisse Entspannung eingetreten zu sein. Die *Metall- und Maschinenindustrie* war zwar voll beschäftigt, verzeichnete aber doch einen etwas schwächern Geschäftsgang. In der

Uhrenindustrie blieb die Lage stagnierend und gingen die Exporte einzelner Artikel zurück. Auch in der *Textilindustrie* machten sich retardierende Einflüsse geltend, so nicht zuletzt auch in der *Stickerie*. Ebenso blieben die Erwartungen in der *pharmazeutisch-chemischen Industrie* hinter den Erwartungen zurück.

Der *Außenhandel* wies im Jahre 1971 eine Einfuhr von 29,6 Milliarden und eine Ausfuhr von 23,6 Milliarden auf, was einen Passivsaldo von 6 Milliarden ergab. Es sind dies 300 Millionen mehr als im Vorjahr. Rund die Hälfte der Ausfuhren entfielen auf die Metall- und Maschinenindustrie inkl. Uhren. Es folgen mit Abstand die Produkte der chemischen, der Textil- und der Nahrungsmittelbranche. Weitaus am größten war wieder der Warenaustausch mit Westdeutschland mit 8,8 Mia Einfuhr und 2,1 Mia Ausfuhr. Der Warenaustausch mit den Eftapartnern hat im Berichtsjahr zugenommen, der Export nach EWG-Ländern, der immerhin 40 % des Gesamtexports ausmacht, ist dagegen etwas zurückgegangen.

In der schweizerischen *Wirtschafts- und Sozialpolitik* stand das Wohnungs- und Mietproblem im Vordergrund. Eine Initiative der Dennergruppe auf Errichtung eines Wohnaufonds mit einer Sonderabgabe auf dem Export und für jede ausländische Arbeitskraft wurde in der Volksabstimmung vom 5. März 1972 abgelehnt, dagegen einem Gegenvorschlag der eidg. Räte für einen Art. 34septies der Bundesverfassung zugestimmt, der den Bund zu geeigneten Maßnahmen für die Verbilligung des Wohnungsbaus ermächtigt, ohne ihm exportschädigende Fesseln aufzuerlegen.

Gleichzeitig ist ein Mieterschutzartikel gutgeheißen worden.

Im Ausbau der *AHV* haben die eidg. Räte ebenfalls einen großen Schritt getan. Die 8. Revision der *AHV* soll nun eine bedeutende Verbesserung der Renten schrittweise verwirklichen und auch eine 13. Monatsrente bringen. Die dadurch bedingten erheblichen Mehrkosten werden allerdings auch wieder zu einer Erhöhung der Beiträge der Versicherungsträger und der öffentlichen Hand führen. Ferner soll als sog. zweite Säule der Altersfürsorge der Bundesverfassung ein neuer Art. 34 quater eingefügt werden, der die Arbeitgeber verpflichtet, ihre Arbeitnehmer zu versichern und mindestens die Hälfte der Beiträge aufzubringen. Im weiteren ist zu Beginn des Jahres 1972 ein neues Arbeitsvertragsrecht in Kraft getreten, das eine den heutigen Bedürfnissen besser entsprechende Ordnung bringt, als dies bis anhin der Fall war.

Wie bereits angetönt, sind nun ernsthaftere Verhandlungen mit der *EWG* in Gang gekommen, die auf eine wirtschaftliche Angliederung der Schweiz an die nun 10 Staaten zählende *EWG* hinzielen.

Daß die *Bundesfinanzen* wie übrigens auch die *Kantons- und Gemeindefinanzen* ob der gewaltig gesteigerten Aufgaben und Leistungen nicht aus dem Streß herauskommen, versteht sich nur allzu gut. So schloß die eidg. Staatsrechnung 1971 mit einem Ausgabenüberschuß der Finanzrechnung von 294 Mio Franken ab. Auch die Regiebetriebe, sowohl die Bundesbahnen wie die *PTT*, sind in eine Defizitperiode hineingerutscht, was auch wieder eine weitere Erhöhung der Tarife nach sich ziehen wird. Ein weiterer Ausbau der Steuern wird auch nicht zu umgehen sein.

Bücher zur Unterhaltung – Bücher als Ratgeber

2 Beispiele aus reichhaltiger Auswahl

Koller, Appenzellerwitze **Fr. 9.80**
abgelauscht und aufgeschrieben

Wegmüller, Pflanzenkunde **Fr. 15.—**
lehrreich, mit vielen farbigen Illustrationen.



**Evangelische
Buchhandlung**
St.Gallen Katharinengasse 21

071 22 16 56